

Impuls für die Woche ab Sonntag, den 18. April 2021

In jener Zeit sprach Jesus: Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht. (Mt 11,28-30)

Wie können wir diese, so oft gehörte Bibelstelle, verstehen? Hierzu möchte ich zwei persönliche Gedanken mit Ihnen teilen.

1) **Erstens: Was hat es mit dem „Joch“ auf sich?**

Beim Joch handelt es sich um einen Holzbalken, der dem Ochsen quer über den Nacken gelegt wird, meist um einen Pflug zu ziehen. Das Joch kann zwar drücken, aber es ist vor allem eine Hilfestellung, eine Unterstützung, um mit der Last besser fertig zu werden. Oft werden zwei Tiere nebeneinander eingespannt: in der Regel ein Unerfahrenes und ein Erfahrenes, das Orientierung gibt.

Somit wird die Last gut verteilt und beide ziehen miteinander an einem Strang.

Vor diesem Hintergrund können wir Jesu Worte verstehen:

Jesus sagt uns nicht, dass er uns alle Lasten abnimmt und dass wir keine Lasten mehr zu tragen hätten – was er uns aber zusagt ist, dass er bei uns ist: er lädt uns ein, zu ihm zu kommen, bietet uns sein Joch an, sodass er die Last mit uns trägt; dass er neben uns geht: Seite an Seite.

Wir können von ihm lernen, uns an ihm orientieren und er zeigt uns den Weg und die Richtung. So werden mit ihm unsere Lasten leichter und das Tragen wird erträglich!

→ Was sind deine persönlichen Lasten, die du zu tragen hast? Wann spürst du, dass jemand sie mit dir trägt?

2) **Zweitens: Was hat es mit der „Ruhe“ auf sich, die Jesus uns schenken will?**

Einer unserer großen Kirchenväter (Augustinus) bringt es sehr treffend auf den Punkt: „Unruhig ist mein Herz, bis es ruht in Dir.“

Es geht hier um eine INNERE Ruhe:

dass wir trotz äußerer Umstände und unserer Lasten innerlich ruhig werden können. Ein gutes Synonym dafür ist „Frieden“. Und die deutsche Sprache kennt hier noch ein ganz besonderes Wort: „ZUFRIEDENheit“. In diesem Wort steckt schon der „Frieden“ drin.

Wie kann das konkret aussehen?

Ich spüre diese innere Zufriedenheit zum Beispiel, wenn ich in unsere Hauskapelle gehe und Stille um mich herum zulasse und einfach nur da bin... dann kommt Dankbarkeit, kommt Freude in mir auf: dafür, dass ich geliebt bin, dass ich auf dieser Erde sein kann und mein Leben gestalten darf!

Diesen inneren Frieden spüre ich aber auch in Gemeinschaftsmomenten – auch wenn nur 2 oder 3 Personen zusammen sind, wir ein aufrichtiges Interesse am anderen zeigen, uns öffnen, persönliche Fragen stellen, zuhören und Wertschätzung schenken...

→ Wann spürst du diese innere „Zufriedenheit“ in deinem Alltag?

